
*Diözesane Kita St. Benedikt,
Ebersberg*



Konzeption

(Version 1.0. / 2018)

Inhalt

- Unser Motto
- Vorwort des Trägervertreeters
- Vorwort des Pfarreiverantwortlichen

- 1.0. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 1.1 Unser Team
 - 1.2 Unsere Gruppen
 - 1.3. So können sie uns erreichen
 - 1.4 Aufnahme in den Kindergarten
 - 1.5 Öffnungszeiten und Ferienregelung
 - 1.6 Buchungszeiten und Gebührenordnung
 - 1.7 Räumlichkeiten und Ausstattung
 - 1.8 Tagesablauf
 - 1.9. gesetzliche Vorgaben

- 2.0 Leitbild

- 3.0. Profil und Einbindung des Kindergartens in die Pfarrgemeinde St. Sebastian Ebersberg
 - 3.1 Unser katholisches Profil
 - 3.2 Einbindung des Kindergartens in die Pfarrei St. Sebastian

- 4.0. Pädagogische Arbeit
 - 4.1. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
 - 4.2. Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
 - 4.3. Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV)
 - 4.4 Bayrischen Bildungsleitlinien (BayBl)
 - 4.5 Ethische und religiöse Bildung / religionssensible Erziehung
 - 4.6 Sprachliche Bildung & Literacy
 - 4.7 Sprachförderung D240
 - 4.8 Mathematische Bildung und Erziehung
 - 4.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung
 - 4.10 Umweltbildung und -erziehung
 - 4.11 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - 4.12 Musikalische Bildung und Erziehung
 - 4.13 Bewegungs- und Sporterziehung
 - 4.14 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

- 4.15 Übergang in die Grundschule
- 4.16 Beobachtung und Dokumentation
- 4.17 Pädagogische Angebote

- 5.0. Partizipation

- 6.0. Inklusion & Integration

- 7.0. Eltern-Bildungs-und Erziehungspartnerschaft
 - 7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 7.2. Weitere Kooperationspartner
 - 7.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

- 8.0. Qualitätssicherung
 - 8.1. Jährliche Elternbefragung
 - 8.2. Beschwerdemanagement

- 9.0. Öffentlichkeitsarbeit

- 10.0 Beratung, Fort- und Weiterbildung

- 11.0 Kindergartenchronik

- Nachwort

Unser Motto

Helfen wir einander
unseren Kindern zu helfen

dass sie sehen lernen
mit ihren eigenen Augen

dass sie hören lernen
mit ihren eigenen Ohren

dass sie sprechen lernen
mit ihrem eigenen Mund

(© Gerald Dunkl (*1959),
österreichischer Psychologe und Aphoristiker)

Vorwort des Trägerverantwortlichen

Vorwort des Pfarreiverantwortlichen

Die öffentliche Kinderbetreuung in Ebersberg hat schon eine sehr lange Tradition:

Im Jahr 1868 erhielt Schwester Franziska Lechner aus dem Orden der „Gesellschaft der Töchter der Göttlichen Liebe“ die Erlaubnis, eine Kleinkinderbewahranstalt zu errichten. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Einrichtung mit dem in Ebersberg errichteten Klösterls verbunden und lebt heute im Kindergarten St. Sebastian weiter.



Um der wachsenden Kinderzahl und den damit verbundenen Erfordernissen Rechnung zu tragen, übernahm die Pfarrgemeinde St. Sebastian im Jahr 1974 die Trägerschaft für einen zweiten Kindergarten, angesiedelt im aufstrebenden Stadtteil Südwest: St. Benedikt.

Im Jahr 2010 wurden die katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sebastian Ebersberg im Rahmen des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“ in die direkte Trägerschaft der Erzdiözese München und Freising übergeben. Ziel war eine Vereinfachung der Verwaltungsangelegenheiten und damit eine Entlastung der einzelnen Pfarreien, bzw. Pfarrverbände. Auch wenn die Pfarrei somit keine direkte Einflussnahme in die Arbeit der Kindertagesstätten mehr haben, bleiben diese ein Teil der Pfarrgemeinde.

In einer sich immer schneller wandelnden Zeit und Gesellschaft wird es immer dringender, jungen Menschen innere Stabilität mit auf den Weg zu geben und den Reifungsprozess zu einer Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen. Auf diesem Weg will auch der Kindergarten St. Benedikt seinen Beitrag leisten. Die Arbeit des Kindergartens ist geprägt zum einen vom Menschenbild der christlich-abendländischen Tradition, zum anderen von den Erkenntnissen für eine moderne und kindgerechte Pädagogik und trägt so zu einer ganzheitlichen Bildung bei. Das erarbeitete Konzept will Ihnen einen Einblick in die Inhalte, Ziele und Arbeitsweisen des Kindergartens vermitteln.

Ich danke den Mitarbeiterinnen des Kindergartens für die Ausarbeitung des Konzepts.

Den Eltern und den Mitarbeiterinnen des Kindergartens wünsche ich eine gute Zusammenarbeit zum Wohl unserer Kinder!

Ebersberg, April 2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Riedl'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

1.0. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Der Kindergarten „St. Benedikt“ nach dem Heiligen Benedikt von Nursia benannt. Unter der Trägerschaft der Erzdiözese von München und Freising ist unser Kindergarten einer der 15 katholischen Kindertageseinrichtungen im Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten.

Unsere Einrichtung arbeitet vierzünftig. Das bedeutet, dass die Kinder in 4 Kindergartengruppen betreut werden. Aufgenommen werden können Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Aufnahmekapazität umfasst derzeit 105 Plätze, wobei Kinder unter 3 Jahren 2 Kindergartenplätze belegen.

1.1. Unser Team:

In unserem Kindergarten sind derzeit 7 staatlich anerkannte Erzieherinnen (davon 1 Kindergartenleitung und 1 Stellvertreterin), 6 Kinderpflegerinnen; 2 Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte; und 1 Hausmeister beschäftigt.

Außerdem bieten wir in unserer Einrichtung Praktikumsplätze für Schüler aller Schularten und Auszubildende in sozialen Berufen an.

Pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung sind für Kinder:

- **Beschützer**
- **Vorbild**
- **Begleiter**
- **Ermöglicher**
- **Herausforderer**



Beschützer

Nur wenn das Kind sich sicher und wohl fühlt, kann es sich öffnen und sich neuen Herausforderungen stellen. Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit dem Kind eine positive Beziehung ein. Sie bieten dem Kind eine sichere Basis außerhalb der Familie.

Vorbild

Kinder suchen sich stets Vorbilder, an denen sie sich ausrichten. Sie übernehmen Haltungen, Sprache, Einstellungen, alle Äußerlichkeiten...

Die pädagogische Fachkraft ist immer auch Lerngegenstand für das Kind. Darum ist es wichtig, die eigene Person ständig zu reflektieren und an der Konzeption neu auszurichten.

Begleiter

Bildung ist immer eine Eigenaktivität des Kindes. Die pädagogische Fachkraft kann die Entwicklung des Kindes nur begleiten. Dabei beobachtet sie genau, und stellt dem Kind die Lernumgebung zur Verfügung, die es braucht. Sie achtet dabei auf die Signale des Kindes.

Ermöglicher und Herausforderer

In unserer Einrichtung übernehmen die Pädagogen die Rolle eines Ermöglichers und die eines Herausforderers auf dem individuellen Entwicklungsweg eines jeden Kindes. Sie helfen den Kindern sich Fähigkeiten anzueignen, die in der modernen Gesellschaft erforderlich sind, wie selbständiges Denken und Handeln, um eigenständig ihr Leben zu planen, sich Wissen zu erwerben, Verantwortung zu übernehmen, sich an Veränderungen anzupassen und darauf zu reagieren.

Die Erzieher sehen die Kinder als Partner an, nehmen sie ernst und trauen ihnen zu, sich selbst zu bilden.

Als der liebe Gott die Erzieherin schuf..

Als der liebe Gott die Erzieherin schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel und sagte: "Herr, Ihr bastelt aber schon lange an dieser Figur!"

Der liebe Gott sprach: "Hast Du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? Sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein, sie soll 160 bewegliche Teile haben, sie soll Nerven wie Drahtseile haben, und einen Schoß, auf dem zehn Kinder gleichzeitig Platz haben. Sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen lässt, und sie soll in einer überwiegend gebückten Haltung leben können. Ihr Zuspruch soll alles heilen, von der Beule bis zum Seelenschmerz, sie soll sechs Paar Hände haben."

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: "Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!" "Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen", sagte der liebe Gott, "aber die drei Paar Augen, die eine Erzieherin haben muss." "Gehören die denn zum Standardmodell?" fragte der Engel.

Der liebe Gott nickte: "Ein Paar, das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: Was macht ihr denn da drüben? - obwohl sie es längst weiß. Ein zweites Paar im Hinterkopf, mit dem sie sieht, was sie nicht sehen soll, aber wissen muss. Und natürlich zwei Augen hier vorn, aus denen sie ein Kind ansehen kann, das sich unmöglich benimmt, und die trotzdem sagen: Ich verstehe dich und habe dich sehr lieb - ohne dass sie ein einziges Wort spricht."

"O Herr", sagte der Engel und zupfte ihn leise am Ärmel, "geht schlafen und macht morgen weiter."

"Ich kann nicht", sagte der Herr, "denn ich bin nahe daran, etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt. Ich habe bereits geschafft, dass sie sich selbst heilt, wenn sie krank ist, dass sie zwanzig Kinder mit einem einzigen Geburtstagskuchen zufrieden stellt, dass sie einen Sechsjährigen dazu bringt, sich vor dem Essen die Hände zu waschen, einen Dreijährigen davon überzeugt, dass Knete nicht essbar ist, und übermitteln kann, dass von mir Füße überwiegend zum Laufen und nicht zum Treten gedacht waren."

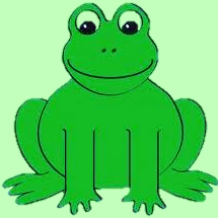
Der Engel ging langsam um das Modell der Erzieherin herum. "Zu weich", seufzte er. "Aber zäh", sagte der liebe Gott energisch. "Du glaubst gar nicht, was diese Erzieherin alles leisten und aushalten kann!" "Kann sie denken?" "Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen", sagte der liebe Gott, "und vergessen!"

Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells. "Da ist ein Leck", sagte der Engel. "Ich habe euch ja gesagt. Ihr versucht, zu viel in das Modell hineinzupacken!" "Das ist kein Leck", sagte der liebe Gott, "das ist eine Träne." "Wofür ist sie?" "Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit." "Ihr seid ein Genie!" sagte der Engel. Da blickte der liebe Gott versonnen:

"Die Träne", sagte er, "ist das Überlaufventil." (Autor: unbekannt)

1.2. Unsere Gruppen:

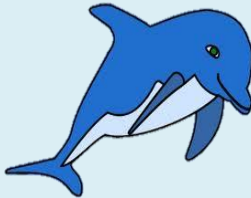
Froschgruppe:



Kinder: 25 Kinder
Personal: 1 staatl. anerkannte Erzieherin
2 Kinderpflegerinnen

Öffnungszeiten: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Delfingruppe:



Kinder: 25 Kinder
Personal: 1 staatl. anerkannte Erzieherin
2 Kinderpflegerinnen

Öffnungszeiten: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Marienkäfergruppe:



Kinder: 25 Kinder
Personal: 2 staatl. anerkannte Erzieherinnen
1 Kinderpflegerin

Öffnungszeiten: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Tigerentengruppe:



Kinder: 25 Kinder
Personal: 1 staatl. anerkannte Erzieherin
2 Kinderpflegerin

Öffnungszeiten: 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

1.3. Hier finden Sie uns



Die Kreisstadt Ebersberg, mit ca. 11000 Einwohnern, liegt ungefähr 30 km süd-östlich von der Landeshauptstadt München.

Unser Kindergarten liegt im südwestlich gelegenen Ebersberger Stadtteil „Hupfauer Höhe“. In diesem Stadtgebiet wohnen hauptsächlich Familien in Ein- und Mehrfamilienhäusern. In unmittelbarer Nähe finden sich kleine Geschäfte und zwei öffentliche Spielplätze (Hupfauer Höhe / Aßlkofen). Außerdem befindet sich die staatliche Realschule unweit des Kindergartens.



Der Kindergarten liegt in einer verkehrsberuhigten Zone. Die direkt im Anschluss der Einrichtung gelegene kleine Anhöhe „Hupfauer Höhe“, eignet sich im Winter hervorragend als Rodelberg. Nur wenige Gehminuten entfernt liegen Felder und Wiesen.

Zum S Bahnhof sind es ca. 15 Min., die Stadtmitte ist in ca. 20 min. zu erreichen.

1.4.. So können Sie uns erreichen

Einrichtungsleitung: Frau Martina Ahamer-Matejka, staatl. anerkannte Erzieherin
Stellvertretung: Frau Stefanie Peetz, staatl. anerkannte Erzieherin

Anschrift : Diözesane Kita „ St. Benedikt“
Dr. Wintrich- Straße 41
85560 Ebersberg

Telefonnummer: 08092/21651
Faxnummer: 08092/8517781



Unsere Bürozeiten:
Montag, Dienstag und Donnerstag: 7.00 - 8.30 Uhr

Gerne sind wir für Sie auch per **E-Mail** da:
St-Benedikt.Ebersberg@kita.erzbistum-muenchen.de

Unsere **Homepage** finden sie unter:
<https://www.erzbistum-muenchen.de/kiga-st-benedikt-ebersberg/>

Träger: Erzdiözese München und Freising
Regionalbüro Ebersberg mit Vaterstetten
Bucherstr. 2 – 4
85614 Kirchseeon - Eglharting
Tel: 08092/53912-0
kita-regionalverbund-ebersberg@eomuc.de

Regionalleitung: Frau Kappl

1.5. Aufnahme in den Kindergarten

Die Aufnahme von neuen Kindern erfolgt in der Regel immer im September. Werden während des laufenden Kindergartenjahres Plätze frei, können diese neu vergeben werden. Dazu sollten die Kinder mindestens 2,5 Jahre alt sein.

Zu Beginn des Kalenderjahres findet in allen Ebersberger Kindergärten ein Informationstag als „Tag der offenen Tür“ statt. Dabei können Eltern und Kinder die jeweilige Einrichtung kennen lernen.

Bei telefonischer Voranmeldung, Termine entnehmen Sie bitte der Tageszeitung, dem Stadtmagazin oder den aushängenden Plakaten vereinbaren wir mit Ihnen ein persönliches Gespräch. Bitte bringen Sie dazu auch Ihr Kind mit.

Im Frühsommer erhalten Sie von uns eine Zu- oder Absage in schriftlicher Form.
Bei der Platzvergabe gelten folgende Kriterien:

- Alter des Kindes
- Geschwisterkinder in der gleichen Einrichtung

- soziale Härtefälle

Bei Aufnahme des Kindes laden wir Sie zu einem Informationsabend und zu einem Schnuppernachmittag mit Ihrem Kind ein.

Wir vereinbaren dann mit Ihnen, ab wann Ihr Kind den Kindergarten besuchen kann. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir die neuen Kinder im September gestaffelt anfangen lassen. Dies erleichtert den neuen und alten Kindern den Start in das neue Kindergartenjahr.

An dieser Stelle noch ein Wort zur Abmeldung ihres Kindes aus unserer Einrichtung: Verlässt Ihr Kind regelgerecht den Kindergarten zur Einschulung, brauchen Sie nichts weiter zu veranlassen.

Möchten Sie Ihr Kind zu einem früheren Zeitpunkt aus unserer Einrichtung abmelden, so beachten Sie bitte eine Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende einzuhalten und reichen Sie eine schriftliche Kündigung ein.

Angemeldete Kinder die unentschuldigt länger als 6 Wochen fehlen, verlieren ihr Anrecht auf einen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung. Dies gilt ebenfalls, wenn die Kindergartengebühren ohne Angabe von Gründen längere Zeit nicht beglichen werden.

1.6.. Öffnungszeiten und Ferienregelung

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	7.00 – 16.00 Uhr
Freitags	7.00 – 14.30 Uhr

In unseren Kernzeiten von 8.45 – 12.45 und von 14.00 – 15.00 Uhr bleibt die Einrichtung geschlossen!!!

Bitte bedenken Sie, dass wir diese ungestörte Zeit für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit benötigen. Ständige Störungen behindern die Kinder in ihrer Konzentrations- und Lernfähigkeit. Daher können in dieser Zeit die Kinder nur in vorher abgesprochenen Ausnahmefällen gebracht oder geholt werden.

Die einzelnen Gruppen haben wie folgt geöffnet:

Froschgruppe:	7.00 – 16.00 Uhr (Frühdienst)
Delfingruppe:	7.30 – 16.00 Uhr
Marienkäfergruppe:	8.30 – 16.00 Uhr
Tigerentengruppe:	8.00 – 13.00 Uhr

Außerhalb der Gruppenöffnungszeiten werden die Kinder in der Frühdienstgruppe oder in den Nachmittagsgruppen betreut.

An 30 Werktagen im Kalenderjahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Sie erhalten zu Beginn des Kindergartenjahres einen Ferienplan, dem sie die Schließtermine entnehmen können. Dieser hängt außerdem vor den Gruppenzimmern aus oder kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

1.7. Buchungszeiten und Gebührenordnung:

Die tägliche Buchungszeit beinhaltet zwingend die Kernzeit von 8.45 – 12.45 Uhr. Aus der durchschnittlichen wöchentlichen Buchungszeit ergibt sich der monatliche Kindergartenbeitrag.

tägliche Buchungszeit:	monatliche Gebühr (bis 8/2018)	monatliche Gebühr (ab 9/2018)
4 – 5 Stunden	97,00 €	100 €
5 – 6 Stunden	106,00 €	110 €
6 – 7 Stunden	115,00 €	120 €
7 – 8 Stunden	124,00 €	130 €
8 – 9 Stunden	133,00 €	140 €

Dazu kommen jedes Monat 2,00 € Teegeld + 5,00 € Spiel- und Materialgeld. Der Gebühreneinzug erfolgt über das SEPA-Lastschriftverfahren. Für Alleinerziehende oder Familien mit sozialen Härtefällen kann auf Antrag durch das Jugendamt die Gebühr für den Kindergartenplatz (anteilig) übernommen werden. Wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Beantragung.

Für das Mittagessen verlangen wir gestaffelt nach Anzahl der Tage, die das Kind pro Woche am Essen teilnehmen soll, folgende Monatspauschalen:

1 Tag pro Woche:	10,00 €
2 Tage pro Woche:	20,00 €
3 Tage pro Woche:	30,00 €
4 Tage pro Woche:	40,00 €
5 Tage pro Woche:	50,00 €

In diesen Betrag sind abzügliche Urlaubs- und Krankheitstage schon pauschal mit eingerechnet. Eine Erstattung des Beitrags im Krankheitsfall oder bei längerem Urlaub ist nicht möglich. Eine An- und Anmeldung zum Mittagessen ist zu folgenden Terminen möglich: 01.09, 01.01 oder 01.05. eines Kindergartenjahres.

1.8. Räumlichkeiten und Ausstattung

- 4 Gruppenräume (jeweils 2 pro Stockwerk) mit kindgerechter Möblierung
- zwischen den Gruppenräumen 1 Nebenraum (als Malzimmer genutzt)
- 1 großer Mehrzweckraum (zum Turnen, Schlafen und für Veranstaltungen nutzbar)
- 1 Intensivraum im OG
- 1 Küche
- 1 Leiterinnenbüro
- 1 Personalraum
- je Stockwerk 1 Kinderbad mit jeweils 4 kindgerechten Toiletten und Waschtisch
- 1 Personal-WC im Obergeschoss
- 1 Behindertentoilette mit Dusche im Erdgeschoss
- die Flure im EG und OG mit Garderoben können als Spielflure genutzt werden

Außengelände:

- 1 großer Sandkasten mit Kletterturm und kleiner Rutschbahn
- 1 große Röhrenrutsche
- 1 Wasserlauf mit Pumpe
- 1 Schaukelgestell mit zwei Einzelschaukeln
- 2 Wipptiere
- 1 Balancierbalken
- 1 Feuerstelle mit Sitzgelegenheit
- 2 Brotzeitplätze
- 1 Gerätehaus





1.9. Tagesablauf

Um 7.00 Uhr öffnet der Kindergarten für die Kinder, die eine Frühbetreuung benötigen. Der Frühdienst findet im Erdgeschoss in der Froschgruppe statt. Dort bleiben die Kinder bis zur Öffnung ihrer Gruppen ab 7.30 Uhr bis spätestens 8.00 Uhr.

Je nach gewählter Buchungszeit treffen die restlichen Kinder in ihren Gruppen bis spätestens **8.45 Uhr** ein. In der Kernzeit von 8.45 – 12.45 Uhr bleibt unser Kindergarten geschlossen.

Von **8.45 bis 10.00 Uhr** findet das offene Freispiel statt. In dieser Zeit können unsere Kinder sich entscheiden, mit WEM, mit WAS und WO sie spielen möchten. Für uns ist das die Gelegenheit die Kinder in ihrer Tätigkeit und ihrem Verhalten zu beobachten und gezielt zu fördern. Während der Freispielzeit finden auch Vorschulprojekte, Sprachförderung, Bastelangebote und Kleingruppenarbeit statt. Wir achten auch immer wieder auf gruppenübergreifende Angebote.

Jede Gruppe hat einmal in der Woche die Möglichkeit den Mehrzweckraum für sich zum Turnen, Tanzen oder andere Angebote zu nutzen.

In der Zeit zwischen **10.00 bis 10.30 Uhr** wird gemeinsam Brotzeit gemacht. Wir räumen zusammen auf, decken den Tisch, gehen auf die Toilette und zum Händewaschen. Vor dem Essen wird ein kurzes Gebet gesprochen. Getränke (Früchtetee, Wasser, versch. Milchgetränke) werden von uns bereitgestellt. Wir achten sehr auf eine gesunde ausgewogene Brotzeit.

Je nach Wetterlage oder anfallenden Programmpunkten haben die Kinder nach der Brotzeit, Zeit sich im Garten auszutoben, zu entdecken, balancieren usw. oder wir gehen in der näheren Umgebung spazieren. Die Spielplätze in der Nachbarschaft sind von den Kindern gern besuchte Ziele. Wir achten aber sehr darauf möglichst regelmäßig mit den Kindern nach Draußen zu gehen.

In der Zeit bis zum **Mittagessen um 12.00 Uhr** finden auch weitere gezielte Beschäftigungen oft mit der gesamten Gruppe statt. Mit Bilderbüchern, Liedern, Experimenten, Spielen usw. begeistern und fördern wir die Kinder nach dem Bildungs- und Erziehungsplan. Aber auch hier besteht die Möglichkeit, die Kinder in Teilgruppen zu fördern und zu beschäftigen.

Zum Mittagessen angemeldete Kinder gehen von **12.00 - 12.30 Uhr** zum Essen in ihre Gruppen (ausgenommen Tigerentengruppe). Die Kinder (ausgenommen die 5 und 6 Jährigen), die über 14.00 Uhr hinaus angemeldet sind, ruhen sich nach dem Essen im Mehrzweckraum aus.

Die anderen Kinder haben ab **12.00 Uhr** bis zum Abholen noch mal Zeit zum freien Spiel. Je nach Schließzeit ihrer Gruppe begeben sich die Kinder dann in die Nachmittagsgruppen (Marienkäfergruppe oder Delfingruppe)

14.00 - 16.00 (Freitag 14.30) Uhr haben die Kinder die Möglichkeit die Zeit für das Freispiel zu nutzen. Gelegentlich finden Angebote statt. Die Kinder können in dieser Zeit abgeholt werden.

1.10 Gesetzliche Vorgaben

Handlungsvoraussetzung für die Arbeit in unserem Kindergarten sind die gesetzlichen Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern in der jeweils gültigen Fassung. Die wichtigsten Vorschriften und Auflagen finden sich in folgenden Gesetzen oder Ausführungsverordnungen:

- § Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)
- § Sozialgesetzbuch VII und VIII
- § Bundeskinderschutzgesetz
- § Infektionsschutzgesetz (ISfG) und seine Ausführungsverordnung (AV ISfG)
- § Biostoffverordnung (Bio-StoffV)
- § UN-Kinderrechtskonventionen

2.0. Leitbild



Kinder fördern – Werte leben – Vertrauen schenken

Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild.

Bei uns steht der einzelne Mensch in all seiner Individualität, ungeachtet seiner Herkunft und Religion und seinen Fähigkeiten im Vordergrund.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder in ihrem Heranwachsen zu einem kompetenten und verantwortungsvollen Erwachsenen unterstützt werden.

Wir versuchen die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen ernst zu nehmen.

3.0. Profil und Einbindung des Kindergartens in die Pfarrgemeinde

3.1. Unser katholisches Profil

„Das katholische Profil einer Kindertageseinrichtung hat „(...) unterschiedliche Aspekte wie die Qualität der religiösen Erziehung, die Beheimatung der Erzieherinnen und Erzieher im Glauben oder die Teilnahme am Gemeindeleben vor Ort. Es zeigt sich aber vor allem in einem Bildungsverständnis, das vom christlichen Glauben getragen wird. Dieses Bildungsverständnis trägt auch im Wesentlichen zur Qualität und zur Profilierung der Kindertageseinrichtungen in der Konkurrenz zu Einrichtungen anderer Träger bei“ So werden katholische Kindertageseinrichtungen zur Orten gelebten Glaubens. Diese sind eine unverzichtbare Brücke zwischen jungen Familien und ihrer Kirchengemeinde. Sie wollen nicht nur Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder sein, sondern zugleich Ort der Begegnung und Kommunikation zwischen Erzieherinnen, Eltern und ihren Kindern und Kirchengemeinde.

Das katholische Profil unserer Einrichtung zeigt sich für uns vor allem in folgenden Aspekten:

- ➔ Das christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer Arbeit.
- ➔ Unser Bildungsverständnis wird vom christlichen Glauben getragen.
- ➔ Die Qualität der religiösen Bildung und Erziehung unsere Einrichtung beinhaltet:
 - das Angebot einer christlichen Sinnperspektive
 - interreligiöse Bildung und Erziehung
- ➔ Das gesamte Personal unseres Kindergartens ist im Glauben beheimatet.
- ➔ Wir bemühen uns um eine Umsetzung des diakonischen Auftrages der katholischen Kirche.
- ➔ Wir halten die Grundordnung des kirchlichen Dienstes ein.

3.2. Einbindung des Kindergartens in die Pfarrei St. Sebastian

Die Pfarrei St. Sebastian ist Eigentümerin des Kindergartengebäudes. Die Trägerschaft des Kindergartens hat aber seit dem Jahr 2010 direkt die Erzdiözese München und Freising übernommen.

Wir verstehen uns aber weiterhin als wichtiger Bestandteil der Pfarrei St. Sebastian. Christlicher Glaube, Wertebewusstsein und Spiritualität finden in unserer Einrichtung Raum. In enger Zusammenarbeit gestalten wir mit den hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarrgemeinde gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen und nehmen als Teil der Pfarrgemeinde auch an deren Alltag teil. Neben kurzen Berichten in den regelmäßig erscheinenden



Pfarrbriefen bringen wir uns durch die Mitarbeit am Projekt „Rund ums Jahr“ in die Familienarbeit der Pfarrei ein. In losen Abständen veröffentlichen die Kath. Kindertageseinrichtungen in Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen Mitarbeitern der Kinderpastoral der Pfarrei St. Sebastian hierzu Elternbriefe, in denen Anregungen für das Familienleben im Jahreskreislauf gegeben werden.

Sowohl Kindergarten wie auch Pfarrei gewinnen durch die enge Vernetzung, die durch partnerschaftliches Miteinander von Pädagogen, pastoralen Mitarbeitern, Gemeindemitgliedern und den Familien des Kindergartens entsteht.

In der Kooperationsvereinbarung zur pastoralen Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Pfarrei sind die Einbindung und deren praktische Umsetzung verankert.

Link zur Homepage der Pfarrei:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/StSebastianEbersberg/>



4.0. Pädagogische Arbeit



ICH GEBE DIR

die Zeit, die du brauchst und sehe dir mit Wohlgefallen zu,
weil ich weiß, dass noch viel Unentdecktes in dir verborgen ist.

ICH NEHME MIR

Zeit für dich, weil du mir anvertraut bist
und ein sehr wichtiger Mensch in meinem Leben.

ICH GEBE MIR

ganz viel Mühe, deine einzelnen Entwicklungsschritte zu begreifen,
auch wenn das manchmal gar nicht so leicht ist.

ICH FREUE MICH

auf jeden neuen Entwicklungsschritt von dir, denn ich möchte,
dass du selbständig und selbstbewusst wirst.

ICH WEISS,

wie kurz Kindheit ist und
wie viel jetzt für dein ganzes späteres Leben festgelegt wird.

ICH SCHENKE DIR

viel Zeit von mir, weil sie auch für mich sehr wertvoll ist
und ich sie nicht unbegrenzt zur Verfügung habe.

ICH ÜBE MICH

täglich in Geduld und Gelassenheit, damit du mir das nachmachen kannst
und du später selbst ein geduldiger und gelassener Erwachsener wirst.

(Verfasser unbekannt!)

4.1. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

„So wie wir den Kindern heute begegnen, so werden sie sich morgen verhalten.“

Das Hauptziel unserer Arbeit ist es, dem Kind eine Orientierung zu geben, die es zu einer individuellen, stabilen, belastungs- und anpassungsfähigen Persönlichkeit heranwachsen lässt, die gemeinschaftsfähig ist und eigenverantwortlich handelt.

Die Grundbedürfnisse wie z.B. Liebe, Sicherheit, Selbstwertgefühl, Geborgenheit, Gemeinsamkeit & Freundschaft bilden die Grundlage für alle weiteren Bedürfnisse der Kinder. Sind diese Grundbedürfnisse befriedigt, kann das Kind sich selbstwertig fühlen, sich weiterentwickeln, d.h. seinen anderen Bedürfnissen nachgehen.

All unser menschliches Tun steht im Dienste dieses Selbstwertgefühls. Das Kind strebt also grundsätzlich nach Wert, Individualität und Selbstbehauptung.

Wir gehen davon aus dass jedes Kind weiß, was es braucht, denn:

... jedes Kind hat seine eignen ganz bestimmten Interessen

... jedes Kind hat verschiedene Erfahrungen gemacht

... jedes Kind besitzt unterschiedliche Energien

... jedes Kind verfügt über ein anderes Anspruchsniveau

Wir gehen davon aus, dass Kinder zur positiven Grunderfahrung im Kindergarten folgendes brauchen:

- Erwachsene als Vorbildfunktion, Orientierung, Unterstützung und Sicherheit
- Orientierungsmöglichkeiten
- Die Einhaltung von Absprachen und Vereinbarungen als Sicherheit.
- Gewohnheiten & Regelmäßigkeiten: bestimmte ritualisierte Verhaltensweisen
- Erlernen von Konfliktfähigkeit auf menschliche und gewaltfreie Weise.
- Kinder brauchen Kinder
- Das Erleben des unterschiedlichen Entwicklungsstandes der einzelnen Kinder, um auf diese Weise ihre eigene Unterschiedlichkeit, Eigenartigkeit und Einzigartigkeit erfahren, was die Grundlage für die eigene Akzeptanz der Individualität ist.
- Das Erlernen, selbstbestimmt zwischen Führungsrolle und Gefolgschaftsrolle zu wechseln, was die Ausbildung seiner sozialen Fähigkeiten (auch Anpassungsfähigkeit), fördert.
- Eine überschaubare und konstante Gruppe
- Ausreichend Platz um nicht eingeeengt zu sein
- Material, um Tätig zu sein und Energie verbrauchen zu können.
- Kontinuität hinsichtlich der Personen, der Räumlichkeiten, des Materials und der Zeitabläufe.

4.2. Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan enthält wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Die Vorgaben dieses Planes basieren letztlich auf ein paar einfachen Grundprinzipien:

- Die spielerische Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt.
- Die Bildung, Erziehung und Betreuung orientieren sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- Die Stärkung des Kindes, der kindlichen Selbstbestimmung und der sozialen Mitverantwortung. Dazu gehören wichtige Kompetenzen wie z.B. Selbstwertgefühl, Stressbewältigung, Kommunikationsbereitschaft, ...
- Die Entwicklung von Werten dazu gehört z.B. neben der Achtung des Andersseins eine solide religiöse und ethische Grunderziehung.
- Die Integration ausländischer Kinder, Unterstützung eines kulturell vielfältigen Klimas, offener Umgang mit der Heterogenität einer Gruppe.
- Die Förderung hochbegabter Kinder. Für diese gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. Ihrer Entwicklung entsprechend sollen ihre herausgehobenen Fähigkeiten gefördert werden.
- Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Grundschule mit Blick auf eine altersgemäße Vorbereitung des Überganges.

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksam beobachtende Haltung der Erzieherinnen gegenüber dem Kind.

„Für die wichtigste Basiskompetenz halte ich die Entwicklung von Lernkompetenz d.h. dass bereits Vorschulkinder lernen, wie man lernt. Die Erzieherinnen sollen zum Nachdenken anregen, Lösungen sollen von den Kindern kommen.“

Christa Stewens, ehemalig Sozialministerin des Freistaats Bayern

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan kann heruntergeladen oder eingesehen werden unter:
<http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>

4.3.. Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV)

Grundlage unserer Arbeit sind das Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (AV), welche seit dem Jahr 2005 in Kraft getreten sind.

In den Allgemeinen Grundsätzen steht:

„(1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die erzieherischen Entscheidungen der Eltern.“

Die Buchungszeit gibt den von den Eltern mit dem Träger der Einrichtung vereinbarten Zeitraum an, während dem die Kinder in der Einrichtung von pädagogisch ausgebildetem Personal umfassend betreut werden. Gesetzlich werden Mindestbuchungszeiten von 20 Stunden pro Woche und vier Stunden am Tag vorgeschrieben.

Eine vollständige Fassung des BayKiBiG finden Sie unter:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/>

4.4. Bayrischen Bildungsleitlinien (BayBI)

Die bayrischen Bildungsleitlinien sind eine Fortschreibung des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes, um einen kontinuierlichen Bildungsverlauf für Kinder von 0 bis 12 Jahren zu gewährleisten. Die gemeinsamen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit sollen die Zusammenarbeit der einzelnen außerfamiliären Betreuungsinstitutionen definieren und verbessern.

Den eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Mensch nennen die Leitlinien als oberstes Bildungs- und Erziehungsziel. Darüber hinaus betonen sie die Bedeutung der Familie als wichtigsten Bildungsort. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden.

Weitere Informationen und die Bildungsleitlinien finden Sie hier:

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bildungsleitlinien_barrierefrei.pdf

4.5 . Ethische und religiöse Bildung / religionsensible Bildung

Als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft verstehen wir uns als Teil des Angebots, welches die katholische Kirchengemeinde St. Sebastian der Bevölkerung macht.

Kinder brauchen Erfahrungen, die ihnen ein Grundvertrauen in das Leben geben. Wir vermitteln den Kindern Grundkenntnisse religiöser Traditionen und Wertsysteme. Mit diesem Wissen

erschaffen sich Kinder ihr eigenes Weltbild.

- Es werden christliche Feste und Namenspatrone (Heilige) gefeiert, z.B. St. Martin, Hl. Barbara, Hl. Nikolaus, Geburt Jesu, Auferstehung Jesu, Erntedank usw.
- Geschichten aus der Bibel werden mit Bilderbüchern, Liedern oder Erzählungen, oft nach Franz Kett / Religionspädagoge, den Kindern vermittelt.
- Vor der Brotzeit und beim Mittagessen wird gemeinsam ein Tischgebet gesprochen.
- Zu gegebenen Anlässen bereiten wir, u. a. auch mit den pastoralen Mitarbeitern der Pfarrgemeinde St. Sebastian, Kindergottesdienste nach Themenschwerpunkten vor.



4.6. Sprachliche Bildung & Literacy

Sprachliche Bildung beginnt bereits im Mutterleib und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess.

Die Kinder sollen:

- Freude und Spaß an der Sprache haben
- ihren Wortschatz erweitern
- die Sprache zur verbalen Konfliktlösung benutzen lernen
- lernen, die richtige Grammatik anzuwenden
- die Sprachkompetenz erweitern, durch:
 - Musik,
 - rhythmisches Sprechen und
 - Bewegung
- lernen, sich in verschiedenen Situationen sprachlich auszudrücken,
- sich mit anderen zu verständigen und zuzuhören
- Deutsch als Zielsprache erwerben und sie ausbauen

Beim Spracherwerb ist jedes Kind selbst aktiv, es bildet aus der Fülle der Eindrücke langsam ein System von Regeln, wie Sprache aufgebaut ist.

Diese Eindrücke vervielfältigen wir mit unserer Arbeit durch:



Über diese verschiedenen Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkulturen entwickelt jedes Kind Kompetenzen und Interesse an Sprache. Man nennt diesen Bildungsbereich auch Literacy.

- Je mehr positive Eindrücke ein Kind beeinflussen, desto mehr sprachliches Selbstbewusstsein und Sprachbewusstsein bekommt es.
- Eine wichtige Aufgabe des Erziehungspersonals ist es, die sprachlichen und nicht sprachlichen Signale jedes Kindes wahrzunehmen und mit ihm zugewandt und wertschätzend zu kommunizieren.
- Die Kinder erleben in unserer Einrichtung eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist.
- Die langzeitige Beobachtung der Sprachentwicklung gibt uns die Möglichkeit, die eventuell auftretenden Sprachauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen.

4.7. Sprachförderung D240

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der

- Wahrnehmung,
- der Motorik,
- des Denkens und
- des sozial – emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Da viele Kinder Sprachauffälligkeiten haben, ist die Sprachförderung für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Teil und richtet sich grundsätzlich an alle Kinder, unabhängig ihres Alters oder ihrer Herkunft.



Sprachförderung erfordert stets ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Sprache, Motorik und Sinneswahrnehmung sind voneinander abhängig. Daher wecken Fingerspiele und Verse, Reime und Gedichte ganz spielerisch die Lust am Sprechen.

Sprache in Bewegung erleben, das heißt, mit dem ganzen Körper, mit Stampfen, Klatschen oder Hüpfen, Singen oder Gehen dem Rhythmus und dem Takt der Sprachstruktur folgen.

In der Praxis geht es darum, mit Spaß und Phantasie die kreative Lust am Spiel mit der Sprache zu fördern.

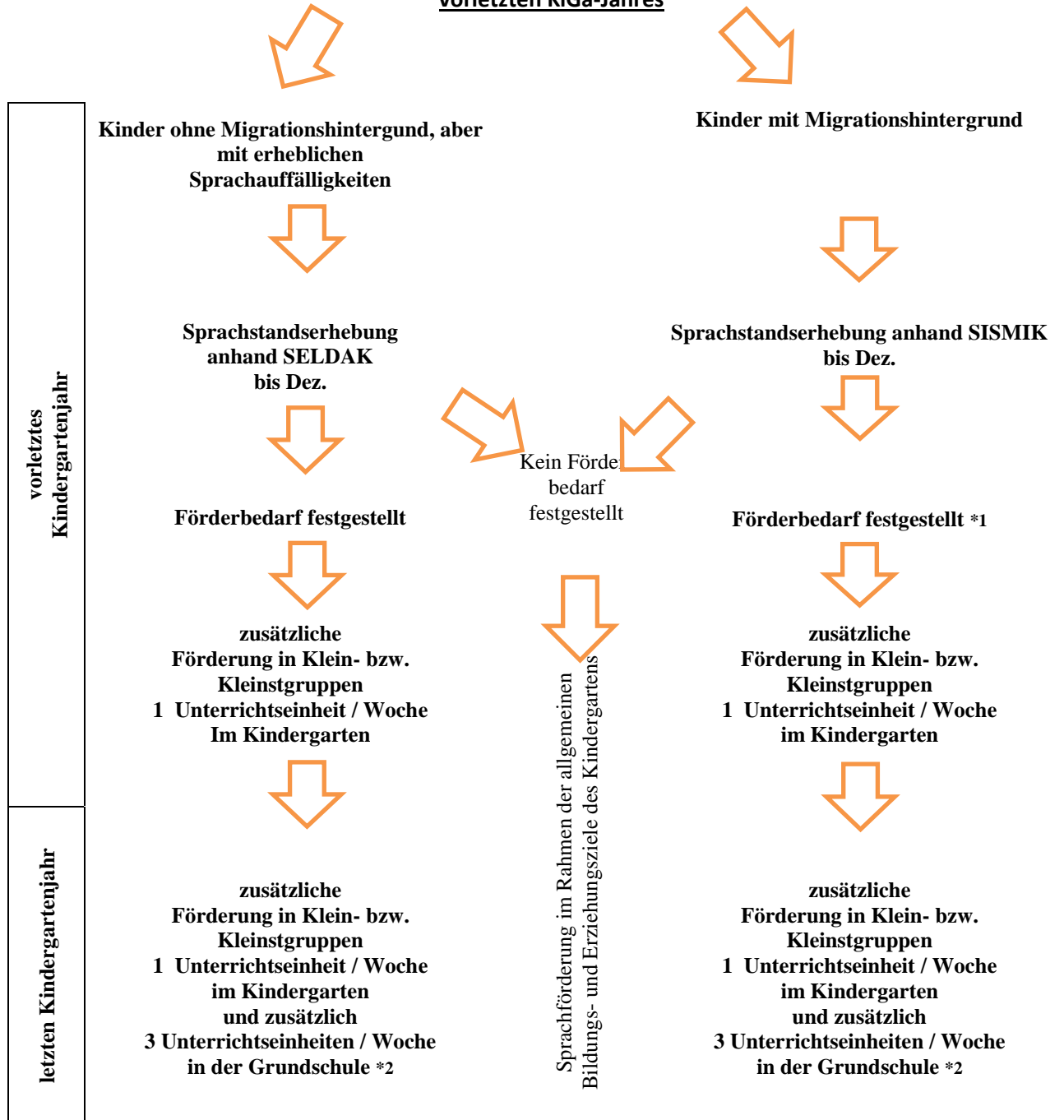
Begeisterung ist der Schlüssel zum Lernerfolg, der nicht durch äußeren Druck zu Stande kommt, sondern durch die kindliche Neugier, die es zu wecken gilt.

Die Integration von Kindern mit Sprachdefiziten oder nicht deutschsprachigen Kindern setzt eine möglichst frühzeitige Sprachförderung voraus. Hierzu leistet unser Kindergarten als Bildungseinrichtung einen entscheidenden Beitrag. Durch die möglichst frühzeitige Einbeziehung der Eltern und der Fachdienste sollen diese Sprachdefizite möglichst bis zum Schuleintritt behoben oder wenigstens verbessert werden.

Laut Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) - Vollzug des Bayer. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG); Art. 14 Abs. 2 i. V. M § 5 AV BayKiBiG - Sprachförderung - Vorkurse, wird seitens des Kindergartens bereits im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres die Sprachstandsfeststellung für Kinder nicht deutscher Herkunft oder bei Kindern mit erheblichen sprachlichen Defiziten durchgeführt, deren Einschulung zum übernächsten Schuljahr ansteht, anhand des Beurteilungsbogens SSMIK (=Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten) oder SELDAK (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) durchgeführt. Wird hierbei ein erhebliches Defizit festgestellt, werden diese Kinder in Kleingruppen durch das Vorkursprogramm „D 240“, das durch die Bayerische Staatsregierung finanziert wird, betreut. Die Voraussetzungen dafür werden durch das Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) geregelt.



**Sprachstandsfeststellung
im ersten bis zweiten Quartal des
vorletzten KiGa-Jahres**



Die Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder regelmäßig an den Vorkursen teilnehmen.

*1: Sprachdefizite im Sprachgebrauch, der Grammatik und dem Wortschatz

*2: Die Kinder werden mit Kleinbussen aus dem Kindergarten in die Schule und wieder zurück befördert.

4.8. Mathematische Bildung und Erziehung

Die Welt ist voll Zahlen und die Mathematik ist überall. In den uns umgebenen Formen, in den Reihenfolgen des Alltags, in den Noten der Lieder, in einem gestrickten Pullover, in der Geldbörse, in Hausnummern, im Kaufhausregal, im Kaugummiautomaten, im eigenen Körper.



Erst wenn ein Kind seine Form spürt, kann es andere Formen erkennen und sinnvoll mit ihnen umgehen, sich im Raum orientieren, es fällt ihm leichter die geometrischen Körper zu erkennen und darzustellen.

Wenn der Gleichgewichtssinn nicht stabil genug ist, kann die Raum-Lage schwer gefestigt werden. Mathematische Vorerfahrungen müssen also ganzheitlich geschehen, nicht nur im Kopf.

Lernbereiche:

1. Erfahren verschiedener Raumlagen in Bezug auf den eigenen Körper, wie z. B. Balancieren, Klettern, Roller fahren.
2. Geometrische Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt (rund, eckig, oval ...) erkennen.
3. Spielerisch, mit allen Sinnen die Grundformen, wie Dreieck, Kreis, Rechteck, Quadrat) und Körper, wie Kugel, Würfel, Quader, Säule, erfassen, erkennen und benennen.
4. Zahlen von 0 - 10
5. Mengenverständnis - Zeig mir 5 Kreise.
6. Verständnis von Relationen, wie z. B. größer/kleiner, schwer/leicht, oben/unten, vorne/hinten.
7. Funktion der Zahlen als Ziffern kennen und erkennen (Telefonnummer, Notruf von Polizei und Feuerwehr, Hausnummer, Postleitzahl ...)
8. Grundbegriffe der zeitlichen Orientierung kennen (vorher nachher, gestern heute, morgen)
9. Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (Lineal, Thermometer Maßband ...)



4.9. Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung

Naturwissenschaft zählt zu den Bildungsaufgaben des Elementarbereiches.

Bereits das Kleinkind experimentiert, auch wenn man dieses als solches noch nicht zuordnet - Anfassen, Kneten, Pusten...



Im Kindergartenalltag haben die Kinder den Zugang zu verschiedenen ungefährlichen Materialien, wie z.B.: Gewichten, Magneten, Bauklötzen, schiefen Ebenen

Durch systematisches Beobachten, Vergleichen und Beschreiben im Gespräch, nimmt das Kind naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr und kann diese oftmals kindgerecht umsetzen.

Das Beschreiben und Nachahmen ist für das Kind wichtige Basisarbeit.

Unser Kindergarten besitzt seit einiger Zeit - dank einer Spende der Firma Siemens - zwei Forscherkisten. Kindgerechte Literatur und Fortbildungen des Personals durch die Organisation „SIENCE LAB“ unterstützen uns in unserer Arbeit, so lernt das Kind fast von selbst.



4.10. Umweltbildung und -erziehung

Möchte ich gesund leben – muss ich meine Umwelt pflegen

Die Natur- und Umwelterziehung nimmt in unserem Leben einen immer größeren Stellenwert ein, denn nur was man kennt, kann man schätzen und schützen.

Die Kinder haben ein natürliches Interesse am Entdecken, Forschen, Beobachten und Experimentieren!



Die Innenräume und der Außenbereich unserer Einrichtung ermöglichen den Kindern eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Die Kinder beobachten viele Abläufe in der Natur. Viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal und erfinden ihre Welt für sich neu.

Bereits Kleinstkinder beobachten und erforschen ihre Umwelt unermüdlich.

Alltagsgegenstände, Spielmaterialien, aber auch Pflanzen und Tiere in der Natur sind interessant und möchten erkundet werden.



Folgende Ziele versuchen wir durch unsere Umwelterziehung zu erreichen:

- ➔ Durch gezielte Anregung, z. B. anfassen, riechen, fühlen, teilweise auch schmecken, sollen die Kinder motiviert und das Interesse am TUN geweckt werden.
- ➔ Durch die verschiedenen Tätigkeiten wird zudem die Sprachbildung und der Wortschatz des Kindes erweitert.

Wie erreichen wir diese Ziele im pädagogischen Alltag?

- Durch tägliches Rausgehen in den Garten
- Beobachtungsspaziergänge
- Sammeln verschiedener Naturmaterialien
- Waldprojekte - Waldtage
- Ausflüge in den Tier- oder Wildpark
- Besuche in ortsansässigen Betrieben, z. B. Gärtnerei, Bauernhof, Waldexkursion mit dem Förster, runden unser Programm ab.



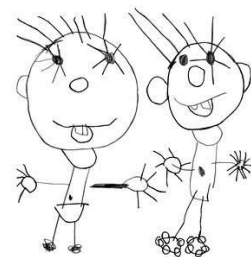
In den Räumlichkeiten des Kindergartens können wir den Kindern folgendes anbieten:

- Sing- und Kreisspiele zu den Projekten
- Mit Naturmaterialien zu einer Geschichte Bilder legen
- Verschiedene Literaturmaterialien, z. B. Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Rätsel.....
- Verschiedene Medien, z. B. DVD-Player, Diaprojektor, Sofortpräsenater,.....
- Durchführen von Projekten, z. B. Einsäen von Blumensamen, Steine bemalen, Basteln mit Kastanien und Eicheln
- Mülltrennung



4.11. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Punkt, Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Mondgesicht.



Die Wahrnehmung und der Gebrauch der Sinne, sind die Grundlage künstlerischer Ausdrucksfähigkeit. Mit der Vielfalt von Ausdrucksformen nimmt jedes Kind von Geburt an mit der Welt Kontakt auf. Ständig untersucht das Kind seine Umwelt, probiert immer wieder aus, was sich aus Materialien und Gegenständen machen lässt. Wenn Kinder malen, bringen sie ihre Sicht der Welt und ihre Gefühle zum Ausdruck. Deshalb gehört es zu unserem Bildungsauftrag, den Kindern Raum, Zeit und Vielfältiges zur Verfügung zu stellen, um ihr bildnerischen Potenzial zu entfalten! Sie lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerischere Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Wichtig ist, dass wir Kinderzeichnungen ernst nehmen, aber auch ehrlich beurteilen

Wir unterstützen die Phantasie der Kinder, indem wir ihnen verschiedene Materialien und Werkzeug zur Verfügung stellen:

Beispielsweise „wertloses“ Material, Alltagsmaterial wie Zeitungen, Klorollen usw. Außerdem befinden sich in jeder Malecke verschiedene Stifte, Kleber, Scheren usw.

In der Freispielzeit haben alle Kinder die Möglichkeit diese Angebote zu nutzen. Auch in unseren gezielten Beschäftigungen mit Kindern finden sich immer wieder bildnerische Aktivitäten, z.B. Spritztechnik, Tonarbeit - eigener Brennofen ist vorhanden, Knüll- und Reißtechnik, Malen mit Wasser- und Fingerfarben, Drucken, Prickeln usw.



Ziele unserer Arbeit:

- Unseren Kindern werden Grundkenntnisse von Farben/Formen und der richtige Umgang damit vermittelt
- Wir ermutigen die Kinder zur Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust, das ist die Voraussetzung für phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen



Um den Kindern einen Einblick in die vielfältigen kulturellen Möglichkeiten unseres Lebens zu ermöglichen, versuchen wir ein abwechslungsreiches und interessantes Programm anzubieten. Je nach Angebot

- ... besuchen wir Theateraufführungen
- ... laden Theatergruppen zu uns in den Kindergarten ein
- ... besuchen wir Ausstellungen oder Museen



4.121 Musikalische Bildung und Erziehung

Für das Kind ist es ein elementarisches Bedürfnis durch Musik und Bewegung, Lieder und Klanggeschichten zu erleben, zu gestalten und mit allen Sinnen zu erfahren. Bildungs- und Lernangebote durch Rhythmik und Musik stellen eine Mischung einer emotionalen, sensorischen, motorischen, sprachlichen und persönlichkeitsentwickelnden Förderung dar, die zudem noch alters- und kindgemäß ist.

Ständig untersucht das Kind seine Umgebung, ahmt Laute und Geräusche nach und probiert immer wieder Materialien und Gegenstände aus um sie auf ihre Klangtauglichkeit zu prüfen.

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt Ihres Kindes, sie fordert und bildet seine Persönlichkeit.

Ziele in der Arbeit mit den Kindern:

- Musik fördert die soziale Kompetenz, Kontakt und Teamfähigkeit durch gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen.
- Musik erleichtert die Integration ausländischer Kinder, denn auch fremde Klänge werden begeistert aufgenommen und verinnerlicht.
- Musik sensibilisiert die Sinne und spricht Emotionen an, sie fördert die Freude am Leben.
- Aktives Hören wird trainiert, die Sprachentwicklung gefördert und das Sprachverhalten verbessert. Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung.
- Die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes wird verfeinert und eingeübt.
- Musik regt Phantasie und Kreativität an.

Wie erreichen wir diese Ziele im pädagogischen Alltag?

- Gemeinsames Singen in der Gruppe
- Sing- und Kreisspiele im Stuhlkreis
- Bewegungsspiele im Turnsaal oder im Garten
- Einsatz von Körperinstrumenten, z. B. klatschen, stampfen
- Orff-Instrumente und Rhythmusinstrumente z.B. zur Liedbegleitung
- Basteln von Instrumenten. z.B. Becherrasseln
- Kindertänze und Volkstänze im Turnraum oder im Stuhlkreis
- Rhythmische Erziehung
- Hören von klassischer und meditativer Musik für Feste und zur Entspannung
- Teilnahme an Kinderkonzerten, z.B. der Sternschnuppenband
- Aufgreifen von musikalischen Anregungen durch die Kinder,
- z. B. mitbringen von Liederbüchern oder CD`s.
- gemeinsames Singen und Musizieren mit unserem Kirchenmusiker Markus Lugmayer bei Gottesdiensten und anderen sich anbietenden Gelegenheiten (Musiktage,...)



Aktivitäten rund um die Musik sind ein pädagogisches Grundprinzip und finden in irgendeiner Form Eingang in die meisten Angebote im Kindergartenalltag.

Derzeit sind wir außerdem in der glücklichen Lage, dass wir in Kooperation mit der Musikschule Ebersberg deren Angebot für musikalische Früherziehung an einem Nachmittag in der Woche für Kinder unseres Kindergartens in unseren Räumlichkeiten anbieten können.

4.13. Bewegungs- und Sporterziehung

Damit sich Kinder Wohlfühlen, brauchen sie viele Bewegungsmöglichkeiten. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Durch Bewegung entdecken und erkunden Kinder ihre Umgebung und sich selbst. Bewegen, Fühlen und Denken sind bei Kindern eng miteinander verbunden.



Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen, sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken Bereiche wie tasten und fühlen, Gleichgewicht, Bewegungsempfinden, sehen und hören.

Sowohl festgelegte und angeleitete Bewegungsangebote, als auch freie und offene Möglichkeiten zur Bewegung sind in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Dies dient auch dazu um Aggressionen abzubauen bzw. nicht aufkommen zu lassen.

Während sich das Kind im Außenbereich und im Gang des Kindergartens selbst aussuchen kann, welchen Bewegungsangeboten es nachkommen möchte, wie z.B. schaukeln, wippen, balancieren, Dreirad- oder Rollerfahren oder einfach nur herumtoben, bieten wir zusätzlich gezielte Bewegungs- und Turnangebote an.

Jede Gruppe hat mindestens an einem Wochentag den Turnraum zur Verfügung. Zu den angeleiteten Turnstunden wird die Gruppe geteilt. Je nach Angeboten wird auf Alter und Gruppengröße geachtet.

Ob Gymnastik, Rhythmik, Tanz und Sport, wir geben den Kindern möglichst viele Anreize um aktiv zu werden.

Dazu bieten uns die Geräte im Turnraum -Kletterwand, Gymnastikmatten, Rhythmikgeräte, Bälle, Reifen,...usw. viele Anregungen und Möglichkeiten.

Aber auch Bewegungsspiele und Turnübungen aus Alltagsmaterialien, Zeitungen, Kuscheltiere, Papprollen, Kirschkerne, ...usw., bieten den Kindern viele Anregungen und Freude an der Bewegung.



Im Winter nützen wir die in der unmittelbaren Nähe unseres Kindergartens gelegene „Hupfauer Höh“ zum Schlittenfahren.

Sofern es das Wetter und die Temperaturen zulassen, versuchen wir täglich mit den Kindern an die frische Luft zu gehen. Ein leichter Regenschauer hält uns dank Matsch- und Regenkleidung nicht davon ab.



Bedeutend ist vor allem auch die Beobachtung des Bewegungsverhaltens des Kindes, zur frühzeitigen Erkennung von Defiziten und Abweichungen in der Entwicklung. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich, sie fördert die Gesundheit und Leistungsfähigkeit und ist bedeutend zur Förderung der kognitiven und sozialen Kompetenz.

Die Bewegungsbedürfnisse des Kindes zu vernachlässigen, würde bedeuten, die kindlichen Entwicklungsprozesse zu stören.

Wir bieten ihrem Kind ausreichend Zeit und Raum um seinen natürlichen Bewegungsdrang zu befriedigen.

4.14 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung umfasst viele Bereiche:

- ➔ Bewegungs- und Sporterziehung
- ➔ Gesundheitserziehung und Hygiene
- ➔ gesunde und richtige Ernährung

Neben der bereit. erwähnten sportlichen Bildung und Bewegungserziehung ist und das Thema gesunde Ernährung und Hygiene sehr wichtig.



In gezielten Angeboten werden dem Kind Grundkenntnisse über den eigenen Körper, über **Hygiene** und Gesundheit vermittelt. Dazu gehören richtige Körper- und Zahnpflege, die durch Buch- und Videomaterial gezeigt und vertieft werden.

Um dem Kind die Wichtigkeit von gesunder Ernährung nahe zu bringen, bereiten wir öfter gemeinsam eine gesunde Brotzeit oder einfache Gerichte und Backwaren zu.

Auch bei der täglichen gemeinsamen Brotzeit und beim Mittagessen achten wir das richtige Ernährungsverhalten und auf Tischmanieren. Was im Kindergartenalltag in die Brotzeitdose gehört, erfahren sie am Infoabend von der zuständigen Gruppenerzieherin.

4.15 Übergang in die Grundschule

Vorschule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Im letzten Kindergartenjahr wird der Vorschule ganz besondere Beachtung geschenkt, ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.



Durch gezielte Übungen und Angebote wollen wir die Freude und Neugierde auf „NEUES“ wecken, und so die Kinder optimal auf die Schule vorbereiten.

Die Lerninhalte sind im Rahmen der Schwerpunktsetzung in der Regel relativ frei gestaltbar und werden individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Kinder lernen nur dann etwas über die sie umgebende Welt, wenn ihr Bewusstsein dafür geweckt wird und die Sinne den Zweck begreifen.

Die Basiskompetenzen müssen gestärkt werden, um den Kindern die Bewältigung von Übergängen zu ermöglichen.

Dazu gehören:

- Selbstvertrauen
- Selbstverantwortung
- Soziale Kompetenz
- Problemlösefähigkeit
- Stressbewältigung
- Kommunikationsfähigkeit



Was könnte diese Ziele besser verwirklichen helfen, als eine Gemeinschaft, in der altersgemischte Kinder 5 Tage der Woche zusammen spielen, entdecken, lernen und individuell gefördert werden.

Unser Vorschulprogramm ist für alle 5-6jährigen Kinder, die nach Stichtag, bzw. Wunsch der Eltern zum nächsten September eingeschult werden.

Jedes Vorschulkind hat:

- ein Eigentumsfach
- eigene Stifte,
- Schere für Links- oder Rechtshänder
- Kleber und Spitzer
- Malunterlage



Unsere Ziele:

- Ordnung halten
- Verantwortung übernehmen
- Umgang mit Materialien erlernen (bei Bastelangeboten und Arbeitsblättern)
- Einsatz von Materialien für bestimmte Aufgaben, z. B. wir wollen malen, was brauchen wir? z.B. zum Malen = Unterlage, Blatt, Stifte
- Besprochene Arbeitsschritte sollen die Kinder nachvollziehen können, z. B. Arbeitsblatt ausmalen, ausschneiden und aufkleben



Vorschulkinder lernen:

- dass sie einen festen Platz im Vorschulraum innehaben
- sich zu melden und nicht durcheinander zu sprechen
- bei Rollenspielen, Beiträgen, Fragen und Antworten in ganzen Sätzen zu sprechen
- genau zuhören, was Aufgabe oder Frage ist und können dies auch wiederholen
- während die Aufgaben erledigt werden, möglichst still zu sein
- durch Bastelangebote den Umgang mit der Schere,
- auf Genauigkeit zu achten und setzen Materialien, wie Kleber und Pinsel richtig ein
- beim Malen auf richtige Stifthaltung zu achten
- das Zahlenverständnis durch Würfelspiele, abzählen und zuordnen
- mutig laut und deutlich zu sprechen bei Rollenspielen - angeleitet oder freie Geschichten, Reime, Verse Gedichte usw.
- durch Projektarbeit offen zu werden für unsere Umwelt, die Natur, Berufe, Technik, und Menschen nah und fern

Was wir mit unserer gezielten Arbeit erreichen wollen:

- sind Ausdauer und Konzentration
- Aufgabenstellungen richtig umsetzen
- Zeitvorgaben einhalten
- rechts und links unterscheiden
- Grundformen erkennen und benennen
- Farben kennen
- Zahlen von 1 – 6 bzw. von 1 – 10
- Beim Kneten, Formen und Sticken werden Geduld, Ausdauer und die Feinmotorik geübt
- Verkehrserziehung
- Die Kinder sollen sich selbst an- und ausziehen können und lernen Schleife zu binden - Selbständigkeit



- Die Raumlage soll richtig erfasst werden - unten, oben, vorne, hinten
- Körperschema und Eigenwahrnehmung – sich selbst spüren, auch die eigenen Gefühle zum Ausdruck bringen, durch Meditationen und Phantasieereisen
- Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten den Umgang mit Lebensmitteln lernen, aber auch Tisch decken oder Geschirr spülen usw.
- Die Kinder sollen lernen über die eigene Mitte (Körpermitte) zu gehen, z. B. mit der liegenden Acht, aber auch beim Weben.

Jede Gruppe verfügt über spezielle Tisch- und Gesellschaftsspiele, extra für unsere größeren Kinder.

Kinder dürfen in dieser Entwicklungsphase nicht unterfordert werden, so ist es bedeutsam auch das Spielangebot anspruchsvoller auszuwählen.

Wann und wo findet diese gezielte Vorschularbeit statt?

- regelmäßige Arbeit in Kleingruppen (Vorschule)
- Sprachförderung anhand des Würzburger Modells, täglich 10 Minuten über 20 Wochen
- Verschiedene Projektarbeit - auf Rahmenplan und Themen bezogen



Außerdem werden Turn- und Bewegungseinheiten für die größeren Kinder durch umfangreichere und schwierigere Übungen und Spiele speziell gestaltet. Alles ist darauf ausgerichtet, dass dem Kind der Übergang Kindergarten-Schule gut gelingt, die Kinder werden für die Schule aufnahmefähig gemacht.

Zwischen der Grundschule Ebersberg und den Kindergärten im Gemeindebereich existiert ein Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit regelt und verbindlich macht. Im Rahmen des neuen Bildungs- und Erziehungsplanes wurden in allen Kindergärten und Schulen Kooperationsbeauftragte ernannt.

Zugleich soll aber auch die Schule aufnahmefähig für die Kinder gemacht werden. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule erforderlich:

- Treffen zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen
- gegenseitige Hospitationen
- Besuch der Vorschulkinder in den ersten Klassen
- Kooperation bei den Vorkursen für Kinder mit Sprachbarrieren
- gemeinsames Projekt zwischen Kindern der 1 & 2 Klasse und den Vorschulkindern (z.B. Theaterstück, Bilderbuchgestaltung, kreatives Projekt)
- Gemeinsame Veranstaltungen & Fortbildungen der Lehrer und Erzieherinnen

Wir werden auch in Zukunft unser Möglichstes dazu beitragen um die Zusammenarbeit Kindergarten – Schule aufrecht zu erhalten und zu fördern.

4.15 Beobachtung und Dokumentation

„ ... das Kind abholen, wo es steht und an dieser Stelle fördern!“
(Maria Montessori)

Eine wichtige pädagogische Methode ist die Beobachtung und Dokumentation. So lassen sich für uns die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder gut erkennen. Um über den Entwicklungsstand der Kinder informiert zu sein, beobachten wir systematisch an Hand von Beobachtungsbögen sowie auch im gesamten Tagesablauf. Daraus werden Handlungsstrategien und Angebote entwickelt, die das Heranwachsen der Kinder positiv unterstützen.



Ziel dieser Beobachtung ist, Erweiterung unseres Verständnisses für die Eigenart, das Verhalten und Erleben der einzelnen Kinder. Wir knüpfen so mit unseren pädagogischen Mitteln an den Kompetenzen der Kinder an und können sie gezielter fördern.

In unserer Einrichtung verwenden wir u.a. die vom Freistaat Bayern verbindlich vorgegebenen Beobachtungsbögen:

SISMIK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

PERIK ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Die Eltern erhalten auf Wunsch bei Eltern- und Entwicklungsgesprächen Einblick in die Entsprechenden Beobachtungsbögen ihrer Kinder.

4.17 Pädagogische Angebote

a) Freispielzeit:

Das Freispiel hat eine große Bedeutung für die Kinder.



Sie bestimmen selbst

- den oder die Spielpartner,
- den Spielort – in unserer Einrichtung können die Kinder wählen zwischen den Funktionsbereichen innerhalb des Gruppenzimmers (Bauecke, Puppenecke, Lesecke,...), dem Malzimmer, Besuchen in anderen Gruppen oder dem Aufenthalt im Spielflur (begrenzte Anzahl an Kindern)
- das Spielmaterial, Beschäftigungsmaterial,
- die Spieldauer.

Durch das Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit soziale Verhaltensweisen einzuüben.

Sie lernen:

- aufeinander zuzugehen,
- Kontakte zu knüpfen,
- miteinander zu sprechen
- sich durchzusetzen,
- auch mal nachzugeben,
- Gruppen- und Spielregeln zu beachten,
- Rücksicht zu nehmen,
- im Rollenspiel alltägliche Situationen, Erlebtes und Geschehenes durchzuspielen und zu verarbeiten,
- sich an Neues heranzuwagen und eventuelle Misserfolge auszuhalten,
- den anderen zu helfen,
- Freundschaften zu schließen,
- Spaß am Miteinander zu erleben.



Gleichzeitig können die Kinder

- Konzentration und Ausdauer üben,
- ihr Gedächtnis trainieren,
- Fingerfertigkeiten üben (durch schneiden, kneten, malen, Legespiele.....),
- ihre Phantasie ausleben,
- selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln,
- Einsicht für Regeln erlangen, die für ein Zusammenleben wichtig sind.

Die Aufgaben der Erzieherin während des Freispielspiels

- die Umgebung vorbereiten,
- eine gute und harmonische Atmosphäre schaffen
- eine an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtete Umgebung mit Anreizen und Materialien schaffen,
- Vorbild sein,
- individuell fördern,
- Impulse setzen,
- beobachtende Rolle einnehmen,
- eigenes Handeln reflektieren.



Aus dem Freispiel entstehen oft Themen für gezielte Angebote, die von uns aufgegriffen werden. Wir beobachten das Freispiel der Kinder sehr genau. Über diese Beobachtungen erfahren wir viel über die Konstellation der Gruppe, die Stellung jedes einzelnen Kindes in der Gruppe, die Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder. Im Freispiel treten auch Konflikte auf. Die Kinder werden angehalten diese selbst zu lösen. Schaffen sie dieses noch nicht, geben wir ihnen Hilfe bei der Konfliktlösung.

b) gezielte Beschäftigungen innerhalb der Gruppe / Stuhlkreise

Fast täglich findet ein gemeinsamer Stuhlkreis statt. Im Stuhlkreis werden u.A. neue Lieder und Spiele gelernt, berichtet was am Wochenende passiert ist oder Fragen zu aktuellen Projekten | Themen geklärt. Diese gemeinsamen Aktionen stärken das Gemeinschaftsgefühl und unterstützen vor allem die Konzentrationsfähigkeit und die kognitiven Fähigkeiten.



c) gruppenübergreifende Aktionen und Angebote

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Kinder in unterschiedlichen Konstellationen (Alters- und Zielgruppenabhängig) zu gruppenübergreifenden Aktionen und Angeboten wie z.B. religionspädagogischen Angeboten, Vorschulprojekten, Musik- und Tanz, Sprachförderprogrammen,.... Dies fördert das gegenseitige Kennenlernen, aufeinander zugehen und die Toleranz innerhalb unserer Gemeinschaft.

d) Projektarbeit

Lernen durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen.

Ein Projekt ist ein geplantes, themenorientiertes, befristetes Lernangebot. Es kann je nach Thematik und Zielsetzung über einige Tage, deren Tage nicht aufeinander folgen müssen, über mehrere Wochen oder Monate laufen. Wie zum Beispiel Gespräche, Experimente, Turnangebote usw. Bei der Planung und Durchführung von Projekten beachten wir drei Aspekte: den Inhalt, die Struktur des Inhalts und den Lernprozess, die allesamt mit den Kindern bearbeitet und reflektiert – überdacht - werden. Die Kinder werden mit verschiedenen Methoden und Hilfsmitteln zur kritischen Rückschau angeregt, einige Beispiele: Betrachten von Fotos und Malarbeiten; erzählen von Erlebnissen; besprechen und betrachten von Bilderbüchern und CDs, die sich mit dem Thema befassen; Rätsel raten usw.

Für den Lerngewinn der Kinder sind Reflexionsphasen außerordentlich wichtig. Ziel eines Projekts ist es, möglichst viele Basiskompetenzen wie z. B. Sprache, Motorik usw. zu fördern.



e) Feste im Jahreskreis



In unserem Kindergartenjahr gibt es jährlich wiederkehrende Feste und Rituale.

Diese stärken die Gemeinschaft und das „Wir Gefühl“. Sie beinhalten nicht nur das „Feiern“, sondern auch das Brauchtum, religiöse und kulturelle Hintergründe, Zusammenarbeit mit den Eltern, Kreativität, Spiel und Spaß, aber auch Abschied der Vorschulkinder „Wir gehen jetzt in die Schule“.



5.0. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
([Dr. Richard Schröder, 1996](#))

Für die Partizipation im Kindergarten sprechen folgende Argumente:

- Wir Erwachsenen nehmen die Kinder und ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst.
- Durch die Beteiligung und die Umsetzung ihrer Ideen steigern wir ihr Selbstwertgefühl.
- Durch ihr Mitspracherecht lernen Kinder sich zu äußern.
- Sie bekommen einen Bezug zu Entscheidungen und dessen Folgen
- Die Kinder sind besonders motiviert in dem was sie tun wenn sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können.
- Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil für Vorbereitung auf die Schule und für das weitere Leben.

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das konkret, dass die Kinder im Kindergartenalltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten. Wir begegnen den Kindern nicht mit Dominanz, sondern sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.

Die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen und zu formulieren, aber auch die Interessen, die in der Gruppe existieren, zu akzeptieren. So lernen sie wie solidarische Entscheidungsprozesse gestaltet werden können und welche Rechte sie schon als Kind haben; aber gleichzeitig auch im Interesse der anderen mal "zurückzustecken".

Partizipation mit Kindern heißt nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen treffen, sondern, dass sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen. Für bestimmte Aufgaben übernehmen sie, mit unserer Begleitung, Verantwortung.

Unsere Kinder werden in die Einführung von Regeln mit einbezogen, so dass diese für sie verständlich und umsetzbar sind.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken. Deswegen ist es uns ein besonderes Anliegen mit zunehmendem Alter der Kinder sie zu befähigen ihre Konflikte eigenständig zu lösen und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Das bedeutet im Alltag, dass die Kinder selber entscheiden und einschätzen lernen, ob ein Problem für sie selbst zu lösen ist oder ob sie Hilfe benötigen.

6.0. Inklusion und Integration

Inklusion geht von der Berechtigung aller Unterschiede im Menschsein aus. Jeder Mensch ist Teil des gesellschaftlichen Systems, in dem er lebt und hat das Recht, an allem teilzuhaben – ungeachtet seiner Besonderheiten und seines Unterstützungsbedarfs. Der Begriff der Inklusion ist damit weiter gefasst als der der Integration, bei der Separiertes wieder vereint werden soll, was in der Praxis oft darauf hinausläuft, Menschen mit Behinderung, Migrationshintergrund oder anderen Besonderheiten ins bestehende System einzupassen.

Wir im Kindergarten St. Benedikt sind geprägt durch das christliche Menschenbild und sehen jedes Kind als einmalig, wertvoll und besonders an. Wir stellen immer wieder fest, dass Kinder von Grund auf keine Berührungängste haben und mit Besonderheiten völlig selbstverständlich umgehen. Wir wollen gemeinsam daran arbeiten, die Grenzen in den Köpfen erst gar nicht entstehen zu lassen.

Dazu gehören ein offener und respektvoller Umgang miteinander ebenso wie individuelle Angebote. Wir nehmen Beeinträchtigungen wahr und versuchen, jedem Kind die individuell erforderliche Unterstützung zu geben, damit es sich körperlich, seelisch und sozial voll entfalten und gleichberechtigte Teilhabe im Alltag erleben kann. Dies geschieht beispielsweise auch durch die Einzel- und Kleingruppenförderung durch den Sonderpädagogischen Dienst der Comeniuschule in Grafing, der von uns bei entsprechendem Bedarf angefordert werden kann. Dieser ist uns auch bei der gemeinsamen Entscheidungsfindung von Eltern und Erzieherinnen behilflich, welche Fördermaßnahmen für ein Kind notwendig und hilfreich sind.

Außerdem kooperieren wir mit der Frühförderstelle Ebersberg und arbeiten zum Wohle des Kindes mit ihnen gemeinsam an für die Familien entlastenden Hilfen. Kinder mit logopädischem und heilpädagogischem Förderbedarf können bei entsprechender Anbindung an die Frühförderstelle Ebersberg und entsprechender interner Situation im Kindergarten durch externe Fachkräfte therapeutische Maßnahmen in unserem Haus erhalten.

Auch Kinder und Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen sind in unserer Einrichtung willkommen. Zusammen mit der Grundschule Ebersberg bieten wir Sprachkurse für die Kinder an. In Zusammenarbeit mit dem Verein Ausländerhilfe versuchen wir, den Familien das Ankommen und Zurechtfinden in Deutschland zu erleichtern.

Es geht nicht darum, auszusuchen, wer zu uns passt, sondern darum, unsere Einrichtung in einem stetigen Prozess weiterzuentwickeln, dass alle Kinder und Eltern hier ihren Platz haben.

Uns ist durchaus bewusst, dass es bis zur völligen Umsetzung der Inklusion noch ein gutes Stück Weg ist. Aber - nur wer sein Ziel kennt, kann sich auf den richtigen Weg machen!

7.0. Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Eltern sollen spüren, dass uns IHR KIND am Herzen liegt.

Elterngespräche

- Anmeldegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Geplante Elterngespräche
- Elternsprechtag, 2 x im Jahr

Elternabende

- Informationselternabend
- Gruppenelternabende
- Thematische Elternabende (u.a. mit externen Referenten)
- Bastelabende

Laufende Informationen

- Pinnwand Gruppe/Eingang
- Handzettel und Elternbriefe
- Plakate zu verschiedenen Themen
- amtliche Aushänge
- Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Page001624.aspx>

Feste und Veranstaltungen

- Teilnahme an Festen
- Mitwirkungsmöglichkeiten an Festen
- Angebote vom Kindergarten für Eltern und/oder Kinder
- Angebote von Eltern für Eltern und/oder Kinder

Offener Kindergarten

- Hospitation von Eltern im Kindergarten

Elterncafe

- mehrmals im Jahr, organisiert vom Elternbeirat

Elternbeirat

Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Die rechtliche Grundlage dafür ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Am Anfang eines Kindergartenjahres wählen die Erziehungsberechtigten ihre Vertreter in den Elternbeirat (max. 10 Personen).



Aus den Mitgliedern wird der/die Vorsitzende und der/die Stellvertretung gewählt. Dazu kommen noch Protokollführer/in und Kassenwart.

Der Elternbeirat trifft sich vormittags oder abends zu Besprechungen und Sitzungen, bei denen auch der Träger, die Leitung und das Kindergartenpersonal anwesend sein können.

Die Sitzungen sind zumeist öffentlich und werden mit einem Aushang angekündigt.

Der Elternbeirat wird von Seiten des Trägers und der Leitung vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl unserer Kinder ist unser aller Anliegen.

7.2 Weitere Kooperationspartner:



Ein Leben in der Gemeinschaft ist wichtig und prägt den Menschen. Durch gezielte Beobachtung des pädagogischen Personals, werden Auffälligkeiten wahrgenommen, Elterngespräche geführt und eventuelle Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zum Wohl des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit diesen Institutionen von Vorteil.

7.3.. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

**„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und
andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“
(§1631, Abs. 2 BGB)**

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in unserer Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für die Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen. Der Gesetzgeber hat das Gesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ §8a SGB VIII verabschiedet, für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtungen verantwortlich sind.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unsere Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Konkrete Umsetzung des Schutzauftrages in unserer Kindertageseinrichtung St. Benedikt:

Unsere Aufgabe in der Kita ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls notwendig, die richtigen Schritte einzuleiten. Ein verantwortungsvoller Umgang des Personals mit dem Schutzauftrag ist uns besonders wichtig. Bei den geringsten Auffälligkeiten handeln wir unverzüglich. In begründeten Fällen werden die Regionalleitung, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) und das Jugendamt eingeschaltet.

Mit Mitarbeitern von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- Familiäre Situation
- Wohnsituation

Nicht die- möglicherweise berechtigten – Sorgen um problematische oder grenzwärtigen Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII §8a aus.

Schutz von Kindern in Einrichtungen bei Gefahren, die von den dort Beschäftigten ausgehen können

In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigte, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung haben (Fachkräfte).

Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter im Sinne des §72 SGB VIII wird u.a. durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen polizeilichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/einen in der Kindertageseinrichtung Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung und der Träger zu informieren.

Der Träger und die Einrichtungsleitung werden im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII tätig werden.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger der Einrichtung zu informieren.

Der Träger wird im Rahmen des Schutzauftrages nach „§8a SGB VIII tätig werden.

8.0. Qualitätssicherung

Um unsere Arbeit qualitativ hochwertig zu gestalten und die Qualität zu erhalten, werden alle Prozesse und Dienstleistungen, die wir in unserer Einrichtung erbringen regelmäßig im Team überprüft und reflektiert.

6.1. Jährliche Elternbefragung

Die Zufriedenheit unserer Eltern nimmt für uns einen wichtigen Stellenwert ein. Deshalb überprüfen wir diese einmal jährlich anhand eines Umfragebogens der von uns an die Eltern ausgegeben wird. Die Ergebnisse werden im Kindergarten öffentlich ausgehängt und geben uns Anlass, unsere Arbeit zu reflektieren und Lösungs- und Verbesserungsvorschläge anhand Kritikpunkte auszuarbeiten und umzusetzen.

6.2. Beschwerdemanagement

„Wo gearbeitet wird, das fallen Späne“ und nicht immer läuft alles so ab, wie sich alle Beteiligten das vorstellen. Beschwerden oder Kritikpunkte sind für uns eine ideale Möglichkeit, etwas über unsere Arbeit zu erfahren und ggf. wenn möglich dies zugunsten der Zufriedenheit unserer Kinder und Eltern, aber auch unseres Qualitätsmanagements zu ändern.

Wir freuen uns über konstruktive Kritik und bitten um die Unterstützung der Eltern und der Kinder uns zu unterstützen, in dem sie uns ihre Anregungen mitteilen.

Oft reicht hier schon ein klärendes Gespräch mit der betreffenden Person, oder den Gruppenleitungen. Die Kindergartenleitung oder Ihre Stellvertretung stehen auch jederzeit gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Bitte bedenken Sie, dass es aber sinnvoll sein kann, einen festen Zeitpunkt dafür zu schaffen. Kritik zwischen Tür und Angel ist oft nicht so leicht zu klären und führt u.U. zu Missverständnissen.

In manchen Fällen ist es sinnvoll, sich an den Elternbeirat zu wenden, v.a. wenn sich ein Problem für einen größeren Personenkreis ergibt. Dieser kann dann stellvertretend für alle vorsprechen und das Team und der Elternbeirat können sich gemeinsam um eine Problemlösung bemühen.

Die Regionalleitung des Einrichtungsverbundes als übergeordnete Instanz nimmt gerne Ideen, Anregungen und Kritikpunkte entgegen und wird gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen und dem Team praktikable Lösungen erarbeiten.

9.0. Öffentlichkeitsarbeit

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir unsere Abläufe und Ereignisse für die Eltern und alle Interessierten transparent zu machen.

Darunter verstehen wir:

- Feste und Veranstaltungen im Kindergarten (Familienfest, Gottesdienste,...), zu denen neben den Familien unserer Kinder auch anderweitig Interessierte (z.B. zukünftige KiGa-Eltern, Ehemalige, ...) eingeladen sind
- Tag der offenen Tür (1 x jährlich)
- Aushänge und Plakate
- Pressemitteilungen
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Infolyer
- Homepage

Unsere enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Sebastian bekunden wir durch die Veröffentlichung von Artikeln im regelmäßig erscheinendem Pfarrbrief und durch die

aktive Teilnahme am Projekt „Rund ums Jahr“ (siehe Punkt 5.1. Einbindung des Kindergartens in die Pfarrei St. Sebastian).

10.0. Beratung, Fort- und Weiterbildung

Um unserem pädagogischen Bildungsauftrag qualifiziert nachzukommen, bilden sich unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig fort und nehmen an weiterbildenden Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Neben verschiedenen Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen, Teambildung, Supervision und Führungsqualifikation, werden regelmäßig Veranstaltungen zu den Themen Sicherheit- und Gesundheitsschutz, Brandschutz, Erste Hilfe besucht. An ein bis zwei Tagen im Jahre schließen wir unsere Einrichtung um uns gemeinsam als Team fortzubilden, bzw. um an unserer Konzeption weiterzuarbeiten.

Zu pädagogischen oder beruflichen Fragen stehen uns qualifizierte Beratungsangebote (Personalrat, Supervisoren oder Fachdienste) zur Verfügung.

11.0. Kindergartenchronik

Am 4. September 1974 war es soweit. Der zweite Ebersberger Kindergarten im Stadtteil Süd-West öffnete für 75 Kinder (3 Gruppen) seine Pforten. 3 Erzieherinnen, 1 Kinderpflegerin und 1 Praktikantin betreuten die Kinder.



Zum 10jährigen Bestehen im Sommer 1984 erhielt unser Kindergarten seinen heutigen Namen: St. Benedikt. Im September 1984 eröffnete die vierte Gruppe.

Nach jahrzehntelanger Trägerschaft durch die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Sebastian Ebersberg geht der Kindergarten zum Beginn des neuen Kindergartenjahres 2010 in die Trägerschaft der Erzdiözese München und Freising über. Die Einrichtung nimmt zusammen mit 14 anderen Einrichtungen im südwestlichen Landkreis Ebersberg an dem 2jährigen Pilotprojekte „Zukunft Pfarrkindergärten“ teil und wird von nun an zentral durch den Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten verwaltet. Der Kindergarten bleibt aber auch weiterhin ein wichtiges Mitglied der Pfarrei St. Sebastian und die Zusammenarbeit zwischen Seelsorgeteam und Kindergarten wird neu definiert.

Im Dezember 2012 endet das Pilotprojekt. Ab Januar übernimmt die Erzdiözese München und Freising endgültig die Trägerschaft der Einrichtung.



Bereits im Herbst 2009 wurde unser Kindergarten ins Konjunkturpaket II aufgenommen. Es stand im Raum – Sanierung oder Neubau. Der Stadtrat beschließt einen Neubau auf dem Nachbargrundstück. Baubeginn 2010.

Nach der Fertigstellung im Dezember 2011 wurde der Neubau am 9.01.2012 bezogen und feierlich durch Herrn Pfarrer Riedl und eingeweiht.



Seit Bestehen des Kindergartens St. Benedikt werden wir durch regelmäßige Sachspenden des Kindergartenvereins unterstützt.

So wurden z. B. Brotzeitplatzmöbel, Essenscontainer, Musikanlage und diverse Spielmaterialien, die aus den laufenden Kindergartenetat nicht finanziert werden konnten, angeschafft.

Anmeldeformulare erhalten Sie im Kindergarten!

Nachwort

Diese Konzeption ist das Ergebnis einer konstruktiven Zusammenarbeit des pädagogischen Teams des Kindergartens St. Benedikt. Es wurde durch immer wieder neue Erfahrungen und Erkenntnisse bereichert und wurde daher in seiner Originalfassung im Kindergartenjahr 2013/14 neu überarbeitet.

Für unser Team ist diese Konzeption nicht endgültig oder gar als fertig anzusehen. Sie bedeutet für uns einen lebendigen Prozess, der nie starr ist, sich immer wieder aktualisiert und verändert, da immer wieder neue Erfahrungen und Erkenntnisse einfließen. So ist es in der Begegnung mit Menschen, bzw. mit Kindern.

Wir sind der Meinung, dass mit der Liebe im Herzen den Kindern zu begegnen, immer wieder bedeutet, sich selbst in seinem Tun in Frage zu stellen und sein Handeln zu überprüfen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich dafür entschieden haben, uns ihr Kind anzuvertrauen oder als neues Mitglied in unserem Team zu arbeiten.

Bitte beachten Sie auch unsere Homepage:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/kiga-st-benedikt-egersberg/>

